

Pensionskassen könnten missbraucht werden

Hans-Ulrich Bigler (Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbands sgv Bern, Präsident proparis, Präsident Stiftung KMU Schweiz) beantwortet Fragen zum Akzentthema. Ein ausführliches Interview mit ihm lesen Sie in der Rubrik Pensionskassenporträt auf Seite 81.

Was halten Sie davon, dass Pensionskassengelder für Infrastrukturprojekte im Bereich Soziales, Energie oder Verkehr zur Verfügung gestellt werden?

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht obliegt diese Frage dem jeweiligen Stiftungsrat. Auf der Suche nach Performance müssen verschiedenste Anlageklassen vertieft analysiert werden. Angesichts des momentanen wirtschaftlichen Umfelds – Stichwort Negativ-

zinsen – darf es bei den Anlagemöglichkeiten keine Tabus geben. Aus übergeordneter, politischer Perspektive betrachtet, besteht hier aber das Risiko, dass Pensionskassen quasi als fiskalpolitisches Instrument missbraucht werden – mit entsprechenden Risiken für die PK-Gelder der Versicherten.

Anbieter und Monopolist von Infrastruktur ist die öffentliche Hand. Können institutionelle Investoren

hier mit fairem Wettbewerb und angemessener Rendite rechnen?

Aus Sicht der Unternehmen bergen Public Private Partnerships das Risiko, dass einzelne Firmen nur noch mit dem Staat verkehren. Das führt zu Kollusionen und erhöht tendenziell die Kosten. Kommen institutionelle Investoren ins Spiel, so gibt die Politik wichtige Infrastrukturprojekte längerfristig aus der Hand. Dies führt zu grossen Risiken für die Allgemeinheit. Werden Pensionskassen zu PPP-Investoren, müssen sie sich der Gefahr bewusst sein, potenziell vom Staat missbraucht zu werden. ■

Interview: Daniel Dubach